



Dr. Elke Leonhard

Zwangvereinigung ohne greifbaren Nutzen?

Zum Thema Kommunalreform hat die Eifel-Zeitung ein Interview mit Dr. Elke Leonhard geführt.

EAZ: Sie haben in den vergangenen Monaten mit zahlreichen Bürgern, Räten und Verbandsgemeindebürgermeistern die geplante Kommunalreform erörtert. Was ist ihr Eindruck?

Dr. Leonhard: Das kann ich Ihnen mit einem Satz beantworten. Ich erlebe eine sehr verhaltende Stimmung. Mit Ausnahme der Stadt Wittlich und Wittlich-Land, die ein an Effizienz orientiertes Kooperationsmodell entwickelt haben, stoßen Sie in der Eifelregion eher auf Ablehnung als auf Euphorie.

EAZ: Woher rührt die verhaltende Stimmung?

Dr. Leonhard: Die Verbandsgemeinden stehen vor der Frage, ob sie eine freiwillige Vereinigung mit einer Kopfgeldpanschale akzeptieren oder sich - im Falle der Weigerung einer Fusion - zwangsvereinigen lassen. Dabei gilt das Windhundprinzip: „Je früher, desto mehr Kopfgeld“ und: „Wer zu spät kommt, wird zwangsvereint!“ Die Uhr läuft!

EAZ: Das ist ein hartes Urteil.

Dr. Leonhard: Überhaupt nicht - es ist schlicht und einfach die Realität! Die geplante Reform ist für unsere Flächen-Verbandsgemeinden absolut nicht Ziel führend. Außerdem fehlt mir eine an den Problemen der Gegenwart und den Perspektiven der Zukunft orientierte Aufgabenkritik. Wer Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften reduzieren - also effektiv Bürokratieabbau betreiben will - muss Alles auf den Prüfstand stellen.

EAZ: Was würden Sie vorschlagen?

Dr. Leonhard: Wer die Geschichte der Verbandsgemeinden in den letzten 30 Jahren verfolgt hat, wird zu dem Ergebnis kommen: Die Verbandsgemeinden haben ganze Arbeit geleistet und waren sehr erfolgreich. Es gilt der Grundsatz: „Never change a winning team“!

EAZ: Warum glauben Sie betreibt die Landesregierung eine solche Mammutaufgabe, wenn die Bürger es gar nicht wollen?

Dr. Leonhard: Lassen Sie mich einen komplizierten Vorgang auf zwei Punkte reduzieren.

1. Die Bürger wollen mit ihrem Anliegen ernst genommen werden. Sie brauchen kompetente Ansprechpartner und wollen im Dschungel der Behörden nicht noch von Pontius zu Pilatus geschickt werden.
2. Die Länder befinden sich - wie die gesamte „öffentliche Hand“ - im finanziellen Notstand. Deshalb sage ich: Wer wirklich Geld sparen will, muss bei den Ländern anfangen. Wozu brauchen wir 16 Bundesländer? Das sind die Fragen, die gemäß Artikel 29 GG endlich auf die Tagesordnung gehören! Die Neugliederung wird - ohne greifbares Ergebnis - schon Jahrzehnte lang debattiert. Kurz: Der Worte sind genug gewechselt. Die Bürger wollen Ergebnisse sehen! Ich sage ganz schlicht: Wer wirklich Geld sparen und eine bürgernahe Dienstleistung etablieren will, der muss am oberen Ende beginnen. Oder noch einfacher gesagt: **Die Treppe muss von oben nach unten gekehrt werden!**

Die EAZ verfolgt jeden Schritt der Kommunalreform! Es wird spannend!